

INSTITUT SUISSE DE POLICE
ISTITUTO SVIZZERO DI POLIZIA
SWISS POLICE INSTITUTE
SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT



Geschäftsbericht 2006

Geschäftsbericht 2006

Herausgeber

Schweizerisches Polizei-Institut
Faubourg de l'Hôpital 3
Case postale 2508
2001 Neuchâtel
isp@ne.ch
Tel 032 723 81 00
Fax 032 723 81 19

www.institut-police.ch

© SPI, Mai 2007

Fotos

Police Genève, Service de presse et RP
SPI

Redaktion, Lektorat, Übersetzungen

SPI
HFC Traductions, Neuchâtel

Design

SPI

Graphische Gestaltung

Imprimerie de l'Ouest, Peseux

Auflage

350 Exemplare in Deutsch
250 Exemplare in Französisch

Inhaltsverzeichnis

1. Das Geschäftsjahr
2. Stiftungsrat und Büro
3. Finanzen
4. Qualität
5. Kommunikation
6. Bildungspolitisches Gesamtkonzept (BGK)
7. Zusammenarbeit mit Partnern
8. Auslandbeziehungen
9. Verlag SPI
10. CentreDoc
11. Eidgenössische Prüfungen
12. Führungsschulung und Weiterbildung
13. Schliessung der Schweizerischen Polizei-Aspirantenschule
14. Kursdirektoren 2006



1. Das Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2006 lag ein Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Restrukturierung des Schweizerischen Polizei-Instituts (SPI), um es auf die Aufgabe vorzubereiten, welche es im Rahmen des Bildungspolitischen Gesamtkonzepts (BGK) übernehmen soll. Gleichzeitig ging es darum, eine anerkannte Qualitätszertifizierung zu erwerben und die Schwachpunkte im Verlagsbereich zu korrigieren.

Eine sorgfältige Überprüfung der Rechtsgrundlagen des SPI hatte gezeigt, dass ein bedeutender Teil davon überarbeitet werden muss. Weil auch die Strukturanpassungen im Rahmen des BGK Änderungen notwendig machten, wurde diese Aufgabe von oben her, das heisst bei den Statuten, angepackt. Eine neue Fassung wurde vom Stiftungsrat am 16. November 2006 gutgeheissen.

Gleichzeitig mit diesem Start der konkreten Neuausrichtung konnte am 16. November 2006 auch das 60-jährige Jubiläum mit einer schlichten Feier begangen werden. Diese doppelte Ausrichtung des Anlasses gab dem SPI den Grund dafür, vier der gehaltenen Ansprachen und einen kurzen geschichtlichen Abriss in einer kleinen Festschrift zusammenzufassen.

Zum Dritten durfte die Geschäftsleitung am 16. November 2006 die Urkunden in Empfang nehmen, welche dem SPI die Zertifizierung nach den Qualitätsnormen von ISO 9001:2000 und eduQua offiziell bestätigen.

Die Unzulänglichkeiten bei der Abwicklung der Verlagsprojekte hatten Ende 2005 dazu geführt, dass das SPI die Koordination der Lehrmittelentwicklung wieder selbst an die Hand nahm. Im Jahr 2006 konnten so die bestehenden Autorengruppen konsolidiert sowie neue ins Leben gerufen werden. Mit ihnen wurden acht neue oder komplett überarbeitete Publikationen realisiert.

Im August 2006 schloss die letzte Schweizerische Polizei-Aspirantenschule (SPAS) ihre Tore. Mit der Verwirklichung des BGK werden alle Polizeiaspiranten der Schweiz zukünftig in nur noch fünf regionalen Ausbildungszentren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die SPAS – für die Bevölkerung ohne spezielle Kenntnisse der Polizei lange Jahre das Wahrzeichen des SPI – ist damit unnötig geworden.

Die Geschäftsstelle Eidgenössische Prüfungen wurde personell neu ausgerichtet. Sie unterzog die Verrechnungspraxis der einzelnen Organisatoren einer strengen Prüfung und hat anschliessend klare Richtlinien erlassen. Parallel dazu wurden das Reglement für die Berufsprüfung Polizist überarbeitet und die Prüfungsordnung für die Diplomprüfung mitsamt Wegleitung entwickelt.

2006 wurden neun Weiterbildungskurse zum ersten Mal durchgeführt. Die Zahl der durchgeführten Module lag etwas unter dem Resultat des Vorjahres. Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen und die mittlere Kursdauer konnten jedoch leicht gesteigert werden, so dass der gesamte Umsatz geringfügig über jenem von 2005 notierte.

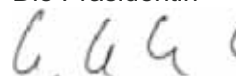
Dank konsequentem Kostenbewusstsein und dem Verzicht auf teure externe Beratungen, konnte das SPI 2006 ein positives Rechnungsergebnis präsentieren.

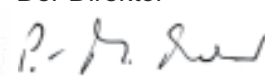
Wir freuen uns, dass dieser Jahresbericht mit einem positiven Tenor abschliessen kann. Damit soll auch allen gedankt sein, die dem SPI im Berichtsjahr ihre Hilfe und Unterstützung gewährt haben.

Neuchâtel, im Mai 2007

Die Präsidentin

Der Direktor


Karin Keller-Sutter


Peter-Marin Meier

2. Stiftungsrat und Büro

2.1 Stiftungsrat

Der Stiftungsrat trat im Geschäftsjahr 2006 zu zwei ordentlichen Sitzungen zusammen. Im Hinblick auf die neue Rolle des SPI im Rahmen des BGK waren zudem zwei ausserordentliche Sitzungen notwendig sowie, in angepasster Zusammensetzung, eine Einigungskonferenz. Die wichtigsten Beschlüsse werden hier kurz wiedergegeben:

Sitzung vom 10. Februar 2006

- Die Geschichte und die Hintergründe des BGK sowie die Rolle, welche dem SPI darin zgedacht ist, wurden nochmals vorgestellt, um dann über die Aufteilung des bestehenden Stiftungsrats in ein Nationales Steuerungsorgan und ein Nationales Koordinationsorgan zu beschliessen.

Sitzung vom 24. April 2006

- Die Rechnung 2005 wurde ohne Kommentar gutgeheissen.
- Der Jahresbericht gab zu Diskussionen im Zusammenhang mit der Subvention durch den Bund und mit den Zertifikaten «Polizist/Polizistin» Anlass. Anschliessend wurde er einstimmig genehmigt.

Einigungskonferenz vom 15. Mai 2006

- In Abwesenheit der wichtigsten Akteure konnte ein tragfähiger Vorschlag für die Zusammensetzung und die Zuständigkeiten des zukünftigen Stiftungsrats erarbeitet werden.
- Auch für das Nationale Koordinationsorgan konnten die Zusammensetzung und die Zuständigkeiten definiert werden.



- In der Frage der künftigen Zusammensetzung des Stiftungsrats als Nationales Steuerungsorgan wurde keine Einigung erzielt. Da an der ordentlichen Sitzung vom 24. April 2006 lediglich die üblichen Geschäfte behandelt werden sollten, wurde eine spezielle Einigungskonferenz vereinbart.

Sitzung vom 20. September 2006

- Der Antrag, die Statuten vollständig zu überarbeiten, anstatt wie ursprünglich beabsichtigt, lediglich das Reglement der Stiftung anzupassen, wurde gutgeheissen.
- Die Entwürfe für die neuen Statuten und eine neue Geschäftsordnung, welche das Reglement der Stiftung ersetzen sollte, wurden in erster Lesung beraten. Nebst einigen kleineren Änderungen wurde beschlossen, diese beiden Dokumente zu einem einzigen zu verschmelzen.

Sitzung vom 16. November 2006

- Das Budget 2007 wurde nach kurzer Diskussion über die Ausgaben im Verlagsbereich, die Kosten der Rezertifizierung ISO 9001:2000, die Gebühren für die Berufsprüfung und eine noch ausstehende Subvention einstimmig gutgeheissen.
- Nachdem nochmals über die Zusammensetzung und die Zuständigkeiten des neuen Stiftungsrats diskutiert worden war, wurden die revidierten Statuten einstimmig angenommen sowie deren Inkrafttreten auf den 1. Januar 2007 beschlossen.
- Ebenso einstimmig wurden die Weiterführung der Geschäfte der Stiftung bis zur Konstituierung des neuen Stiftungsrats durch das bestehende Büro sowie das Verfahren zur Nomination der neuen Mitglieder beschlossen.

2.2 Büro SPI

Das Büro trat im Geschäftsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammen. Die am 7. Dezember 2006 vorgesehene Sitzung musste durch ein Zirkulationsverfahren ersetzt werden. Das Büro behandelte im Wesentlichen folgende Themen:

Sitzung vom 23. Januar 2006

- Resultate der Vernehmlassung zur Reorganisation des SPI
- Entwurf der neuen Statuten des SPI gemäss seiner Rolle im BGK
- Traktanden für die ausserordentliche Sitzung des Stiftungsrats vom 10. Februar 2006
- Stand der Arbeiten im Verlag SPI sowie im Rechtsstreit mit ehemaligem Dienstleister



- Die Präsidentin und der Vizepräsident dankten Frau Doris Cohen-Dumani und Herrn Jean-Pierre Monti für ihr Mitwirken und verabschiedeten sie aus dem Stiftungsrat.

Sitzung vom 27. März 2006

- Rechnung 2005
- Geschäftsbericht 2005
- Ausblick auf das Budget 2007
- Variantendarstellung für neue Räume des SPI
- Stand der Arbeiten zur Auflösung der SPAS
- Traktanden für die ordentliche Sitzung des Stiftungsrats vom 24. April 2006
- Vorbereitung der Einigungskonferenz vom 15. Mai 2006

Sitzung vom 15. Mai 2006

- Planung der Jubiläumsveranstaltung 60 Jahre SPI
- Letzte Vorbereitungen für die Einigungskonferenz vom Nachmittag
- Stand der Arbeiten im Verlag SPI sowie im Rechtsstreit mit ehemaligem Dienstleister

Sitzung vom 6. Juli 2006

- Vorbereitende Lesung der Entwürfe für die neuen Statuten und eine Geschäftsordnung des SPI
- Traktanden für die ausserordentliche Sitzung des Stiftungsrats vom 20. September 2006
- Genehmigung der internen Organisation des SPI
- Planung der Jubiläumsveranstaltung 60 Jahre SPI
- Stand Rechtsstreit mit ehemaligem Dienstleister

- Stand Rechtsstreit mit ehemaligem Dienstleister
- Entwurf für das Budget 2007

Sitzung vom 25. Oktober 2006

- Vorbereitung der ordentlichen Sitzung des Stiftungsrats vom 16. November 2006 mit Lesung der Entwürfe für die neuen Statuten
- Budget 2007
- Stand Rechtsstreit mit ehemaligem Dienstleister
- Besichtigung möglicher neuer Räume für das SPI



Sitzung vom 15. September 2006

- Vorbereitung der ausserordentlichen Sitzung des Stiftungsrats vom 20. September 2006 mit Lesung der Entwürfe für die neuen Statuten und die Geschäftsordnung
- Systematik der den Statuten untergeordneten Reglemente für die Zukunft
- Variantendarstellung für neue Räume des SPI
- Genehmigung von Organigramm und Stellenbeschrieben des SPI

Zirkulationsverfahren als Ersatz für die Sitzung vom 7. Dezember 2006

- Kommunikation der Entscheide des Stiftungsrats vom 16. November 2006
- Übergangslösung für neue Räume des SPI
- Genehmigung von Anstellungsverträgen und Lohnanpassungen

3. Finanzen

3.1 Rechnung 2006

Am 31. Dezember 2006 beträgt das Vermögen der Stiftung CHF 2'090'602.30 gegenüber 1'993'620.95 Ende 2005. Die Rechnung 2006 schliesst mit Einnahmen in der Höhe von CHF 2'875'268.35 und Ausgaben von CHF 2'808'274.90 ab. Die Reservefonds wurden um CHF 60'000.00 aufgestockt. Der Reingewinn wird 2006 mit CHF 6'993.45 ausgewiesen. Das gute Rechnungsergebnis war unter anderem dank einer genauen Kontrolle aller Beteiligten über die Ein- und Ausgaben möglich.

3.2 Umsatz 2006

Der Geschäftsumsatz des SPI, basierend auf den vier Pfeilern Kurse, Verlag, SPAS und Berufsanerkennung, beläuft sich auf CHF 6'710'232.80. Im Jahre 2005 betrug er CHF 6'350'599.90; die Differenz von CHF 359'632.90 bedeutet eine Steigerung von 5.66%.

3.4 Fonds für Verkehrssicherheit

Im Jahre 2005 hat der Fonds für Verkehrssicherheit (FVS) festgestellt, dass das SPI für das Jahr 2003 keinen Subventionsantrag gestellt hatte. Seinerseits überwies er dem SPI jedoch den Beitrag von CHF 205'000.00 für das betreffende Jahr. Sich auf die Schreiben vom 6. September 2002 und 5. Juni 2003 des FVS abstützend, erachtete es das SPI für unnötig, für die zugesprochene und bereits überwiesene Subvention von CHF 205'000.00 des Jahres 2003 noch einen Antrag zu stellen.

Der FVS forderte den Betrag zurück. Das SPI konnte aufzeigen, dass die Kurse bezüglich der Verkehrssicherheit, wie in den Vorjahren, auch im Jahre 2003 durchgeführt worden sind. Eine einvernehmliche, zufriedenstellende Lösung konnte gefunden werden.



3.3 Reservefonds

Eine Stiftung mit einer gesunden Finanzverwaltung, wie das SPI, stützt sich auf Reservefonds ab. Die früher zugeteilten Beträge an den Fonds der SPAS wurden mit dem Budget 2007 aufgelöst. Das damit ausgeglichene Budget wurde vom Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 16. November 2006 genehmigt. Im Hinblick auf die neue Struktur des SPI und des Finanzreglements, das in Vorbereitung ist, muss die Zuordnung der bestehenden Reservefonds überdacht werden.

3.5. Finanzplan

Das SPI hat einen Finanzplan für das mehrjährige Management geschaffen. Der Finanzplan zeigt die langfristige Finanzentwicklung am SPI auf und erlaubt, vorbeugend und sofern nötig, bei den Ausgaben oder Einnahmen einzugreifen.

4. Qualität

Im November konnte das SPI die Qualitätszertifizierungen ISO und eduQua entgegennehmen. Neben den ordentlichen Aufgaben begleitete dieses Projekt die Mitarbeitenden während des ganzen Jahres.

Im Februar war ein Projektteam konstituiert worden, welches den Auftrag hatte, im Jahr 2006 den Zertifizierungsprozess ISO 9001:2000 und eduQua erfolgreich abzuschliessen. Dazu musste die anlässlich der Strategiediskussion im Jahre 2005 skizzierte Aufbau- und Ablauforganisation konkretisiert und dokumentiert werden. Das aufwändige Projekt wurde nicht zum Selbstzweck gestartet. Im Vordergrund standen immer der Fokus auf zufriedene Kunden und die permanente Verbesserung der Abläufe.

Als Akkreditierungsstelle wurde die Firma SQS gewählt. Auf den Beizug externer Berater wurde verzichtet.

Am 4. April 2006 wurde mit der ganzen Belegschaft des SPI im Rahmen eines Kickoffs und der Erarbeitung einer Qualitäts-Charta der Startschuss gegeben. Die Prozesse und die mitgeltenden Dokumente wurden anschliessend auf einer Intranetplattform dargestellt. Im August wurden interne Auditoren ausgebildet, welche anschliessend die internen Audits in allen Prozessen durchführten. Diese internen Audits waren für die Mitarbeitenden des SPI eine neue Erfahrung. Es war insbesondere neu, dass strukturiert und moderiert über einzelne Arbeitsgebiete und Prozesse diskutiert wurde. Neu war auch die Rolle der Auditoren, die sich ausserhalb ihres eigenen Tätigkeitsgebietes für Belange des SPI interessierten.



Im Einzelnen wurden mit der Qualitätszertifizierung die folgenden Ziele verfolgt:

- Optimierung und Dokumentation der Geschäftsabläufe
- Motivation der Mitarbeitenden durch zweckmässige und mitgestaltete Unterlagen
- Steigerung der Produktivität und Reduzierung der Kosten
- Erleichterung bei der Einführung von neuen Mitarbeitenden
- Verbesserung des eigenen Images, der Wettbewerbsposition und der Kundenbeziehungen

Die Ziele dieser Audits waren, auf der gesamten Breite der definierten Prozesse die Diskrepanzen zwischen den Prozessbeschreibungen und den praktischen Abläufen zu erkennen.

Einige der wichtigsten Konsequenzen der internen Audits:

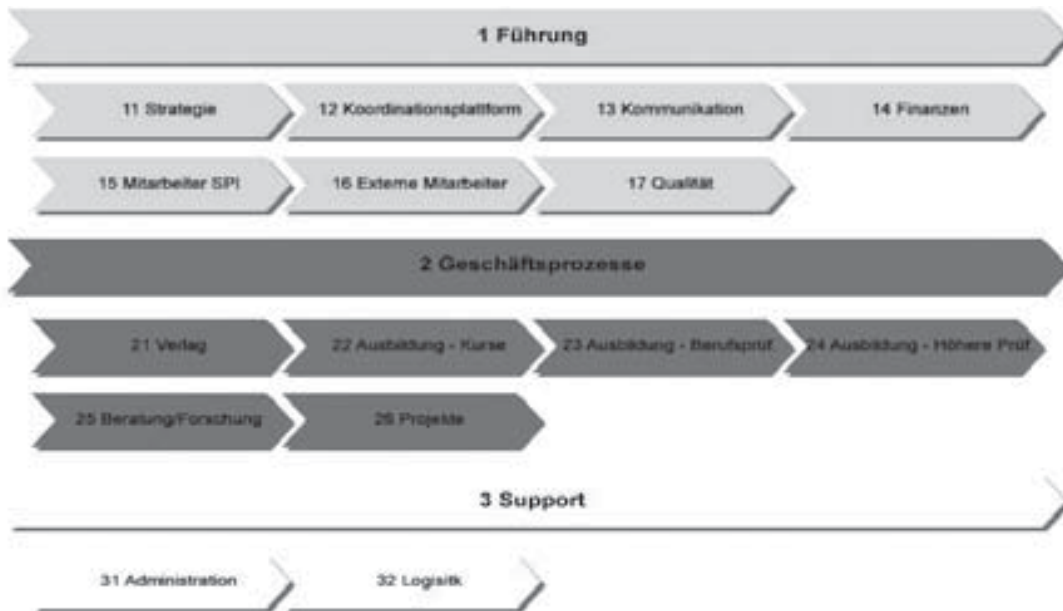
- Ein Leitbild ist zu erarbeiten
- Die Zusammenfassungen der Seminararbeiten FLG III/CC III sollen in einem Jahrbuch publiziert werden
- Für die Finanzierung des SPI sind Leistungsaufträge zu erarbeiten
- Ein Personalreglement ist zu erstellen
- Die Lagerbewirtschaftung ist zu verbessern

Am 2./3. November 2006 bestand das SPI das externe Zertifizierungsaudit unter der Leitung von Herrn Adrian Burkhardt, SQS. Im Bericht des Auditors wurde erwähnt, dass die vom SPI definierten Prozesse auf einer reflektierten Praxis basierten und bezüglich Regeltiefe und -dichte vernünftig gehalten seien. Als positive Punkte wurden ferner die explizite Partizipation aller Mitarbeitenden

bei Aufbau und Entwicklung des Systems und die konsequent gelebte Zweisprachigkeit im Alltag gelobt.

Anlässlich des Jubiläums 60 Jahre SPI überreichte die SQS dem SPI am 16. November 2006 in Neuenburg die Zertifikate ISO 9001:2000, IQ-Net und eduQua.

Mit einem Management Review und einer Balanced Score Card lassen sich die Leistungs- und Qualitätsaspekte des SPI mit verschiedenen Kennzahlen messen und verfolgen.



Prozesse des SPI

5. Kommunikation

5.1 format

Dieser Newsletter des SPI erscheint zweimal jährlich und richtet sich im Besonderen an alle seine Partner. Die Publikation erlaubt, das Hauptgewicht auf ein aktuelles Thema, welches alle Schweizer Polizeien betrifft, zu legen und Besonderheiten herauszuschälen. Persönlichkeiten aus Polizei und Politik sind eingeladen, ihre Sicht in dieser, der Polizeiausbildung gewidmeten Zeitschrift darzustellen.

Das BGK mit seiner Bedeutung auf nationaler Ebene, hat sich deshalb als Hauptthema im Jahr 2006 aufgedrängt. Frau Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter hat den Leitartikel des format I-06 abgefasst und die Wichtigkeit «...dieses Konzepts, das die Rollen der verschiedenen Ausbildungsanbieter klärt und die Grund- und Weiterbildung weitreichend umschreibt» aufgezeigt.

ein modernes Berufsbildungssystem dar. Weiter berichtete die erste Ausgabe über die dem SPI im BGK zugedachte Rolle. Daneben wurden in der ersten Ausgabe auch die neuen Bezeichnungen der verschiedenen Organe aufgezeigt.

Der Rahmen des BGK einmal bestimmt, ging es darum, die Folgen und Auswirkungen seiner Umsetzung zu prüfen, insbesondere für die regionalen Ausbildungszentren.

Die Herren Dr. Jürg Rüschi (Direktor Polizeischule Ostschweiz, Amriswil), Christoph Tanner (Direktor Interkantonale Polizeischule Hitzkirch), Decio Cavallini (Direktor Centro di formazione, Giubiasco), Dr. Frank Schwammberger (Ausbildungschef der Kantonspolizei Zürich) und Laurent Krügel (Coordinateur des écoles romandes de police), haben die Bedeutung unterstrichen,



Die von der Präsidentin des SPI eingebrachte Idee der föderalistischen Zusammenarbeit haben ihrerseits Regierungsrat Hanspeter Uster (ZG), die Kommandanten André Duvillard (NE) und Daniel Blumer (BL), sowie der Direktor des Bundesamtes für Polizei, Jean-Luc Vez, und der Präsident des VSPB, Heinz Buttauer, mit ihren Beiträgen untermauert. Die subtile Ausgeglichenheit zwischen Föderalismus und repräsentativem Charakter sollte gewahrt bleiben. Das BGK stellt ein geeignetes Instrument für

die gemeinsamen Ziele unter Berücksichtigung der Grundbedürfnisse zu verfolgen. Dabei sollen die Synergien sowohl unter den Ausbildern als auch bei den Unterrichtsmitteln und dem Expertenaustausch genutzt werden. Sie haben auch festgehalten, dass die Bindungen zwischen den Korps und den Ausbildungsstätten neu definiert werden müssten.

Das format II-06 hat erlaubt, die neue Struktur des SPI anschaulich und, im Sinne des BGK, in seiner ihm neu anvertrauten Rolle aufzuzeigen. Ein besonderes Gewicht wurde auf das eidgenössische Diplom Polizist/Polizistin gelegt, das 2007 in Kraft tritt. Dieser weitere Meilenstein im Gebilde des BGK ergänzt den eidgenössischen Fachausweis und bildet den Vorteil für Polizisten, sich in einem Fach- oder Spezialgebiet eine zeitgerechte, modulare Ausbildung aneignen zu können.

format 06 – in wenigen Zahlen

- Anzahl Seiten pro Sprache: 8
- Auflage Französisch: 1500
- Auflage Deutsch: 2200
- Postversand: 2300
- Direktverteilung in den Kursen: 1000
- Elektronische Version unter: www.institut-police.ch: CentreDoc/Archiv
- Anzahl Publikationen bis 2006: 8

formationsaustausch begünstigen soll. Das erste Kommandanten-Bulletin vom Oktober 2006 hat seine Empfänger über die neue Aufteilung der Prozessverantwortung und über die Personaländerungen im Herbst informiert. Die Kostenberechnung bestimmter Kurse wurde ebenso angesprochen, wie die Strategie des Verlags SPI bezüglich der Grundausbildung.

Das Bulletin zum Jahresende wurde als Gruss- und Dankesbrief für den Einsatz all jener abgefasst, die dem SPI helfen, vorwärts zu kommen.

Dreimal pro Jahr erscheinend, präsentiert sich das Kommandanten-Bulletin in der Form eines A4-Blattes. Die Vorderseite ist den internen, die Rückseite den externen Nachrichten gewidmet.



5.2 Kommandanten-Bulletin

Die Geschäftsleitung des SPI hat beschlossen, ein neues Kommunikationsmittel – persönlicher und direkter – zu schaffen, welches sich nur an die Schweizer Polizeikommandanten richtet. Damit soll die Verbundenheit des SPI mit ihnen gestärkt werden.

Mit dem Ziel, die Fragen rund um die Tätigkeit des SPI offen zu beantworten, ist das Kommandanten-Bulletin ein Instrument, das einen schnellen und zielgerechten In-

5.3 Pressekontakte

Das SPI hat drei Presseorientierungen organisiert, um einerseits die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken und um andererseits einem weniger informierten Publikum das Ausmass und die Natur der SPI-Aktivitäten näher zu bringen.

Beim jährlichen Verkehrskurs Pilotage, der sein zehnjähriges Jubiläum feierte und der auf dem Flugplatz in Payerne stattfand (7. und 14. Oktober 2006), konnte der Kursdi-

rektor, Kommandant Gérald Hagenlocher, den zehn anwesenden Journalisten und dem Westschweizer Fernsehen (19:30 vom 7. Oktober 2006) den Nutzen oder gar die Notwendigkeit aufzeigen, dass sich Polizeibeamte, auch im präventiven Sinn, in der Fahrtechnik bei Hochgeschwindigkeit schulen.

Am 16. November 2006 wurden zwei Presseorientierungen organisiert. Die erste in Neuchâtel, anlässlich der 60 Jahr-Feier des SPI, erlaubte der Präsidentin, Frau Karin Keller-Sutter, an die wesentliche Rolle des SPI in der Ausbildungslandschaft der Polizei während der letzten Jahrzehnte zu erinnern und die Zukunftsperspektiven der verschiedenen Ausbildungen mit der Einführung des BGK zu erläutern.

5.4 Public Relations

Der 16. November 2006 markierte auch einen Meilenstein in der Geschichte des SPI. Im Anschluss an die Sitzung des Stiftungsrats vom Vormittag fand am Nachmittag eine bescheidene Feier zum Jubiläum 60 Jahre SPI statt. Gleichzeitig diente der Anlass dazu, das althergebrachte SPI zu verabschieden und in jene Rolle zu überführen, die ihm vom BGK zugedacht worden war. Am Vormittag hatte der Stiftungsrat nämlich die neuen Statuten genehmigt, welche zu diesem Zweck überarbeitet worden waren. Als drittes Ereignis konnte die offizielle Übergabe der Qualitätszertifikate ISO 9001:2000, IQ-Net und eduQua gefeiert werden.

Die Präsidentin des SPI, Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter, der Präsident der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS), Herr Beat Hensler, der



Die zweite Presseorientierung wurde am selben Tag in Charmey im Rahmen des taktischen Kurses 3 und der Diplomübergabe des Lehrgangs CC III 2005-2006 abgehalten. Der Kommandant der Kantonspolizei Freiburg, Pierre Nidegger, hat die Bedeutung dieser, in der Schweiz einzigartigen, Ausbildung hervorgehoben. Der Anlass bot des Weiteren einigen Kursteilnehmern die Gelegenheit, der Presse, den Stabsmitgliedern und den Gästen ihre Seminararbeiten vorzustellen.

Präsident der Schweizerischen Vereinigung Städtischer Polizeichefs (SVSP), Herr Gérald Hagenlocher und der Präsident des Verbands Schweizerischer Polizeibeamter (VSPB), Herr Heinz Buttauer, zeichneten nacheinander mit kritisch anerkennenden Worten die Vergangenheit und die Zukunft des SPI. Zum Schluss verglich der Journalist Peter Rotenbühler die Kommunikation der Polizeikörpers in der Schweiz mit der Arbeit der Medienschaffenden und schlug so auch eine Brücke zu den Erwartungen der Bevölkerung an die Polizei.

Obwohl viele Polizeikader an der Feier nicht teilnehmen konnten, folgte eine beträchtliche Anzahl Gäste der Einladung und äusserte sich anschliessend ausgesprochen positiv über den Festakt. Insbesondere in den welschen Medien wurde er auch relativ grossräumig aufgenommen.

5.5 Website

Die Datenbank für die Website und Kursadministration wurde im Geschäftsjahr weiter ausgebaut. Die Website des SPI verschafft wichtige Partnerkontakte. Mit der Datenbank können einerseits SPI-intern alle Kurs- und Personaldaten bearbeitet werden, sowie durch die Online-Verknüpfung alle Informationen für das Zielpublikum aufgeschaltet werden. Die Website stellt ein wichtiges Marketing-Instrument dar, welches den Partnern und Kunden erlaubt, das jeweils aktualisierte Kursangebot abzufragen.

Die Übersicht und Gestaltung des elektronischen Kurskalenders hat einen tieferen Aus- und Aufbau erfahren, so dass die Dienstleistungen nach wenigen Klicks gefunden sind. Die benutzerfreundliche Gestaltung einer Website schlägt sich auch in den Besucherzahlen nieder, die sich derzeit auf 23'700 Seitenabrufe und 2'840 Besucher pro Monat belaufen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich eine Verdopplung bei den Zugriffszahlen ergeben. Zudem wurden die Suchmaschineneinträge optimiert. Erstmals wurde der Kurskalender nicht mehr in Papierform ausgeliefert.

Im Bereich des Verlags konnte eine geschützte Plattform aufgebaut werden, welche den direkten Austausch von Dokumenten mit den Autorengruppen ermöglicht. Dieses Mittel erlaubt einen kurzen Übermittlungsweg und eine laufende Kontrolle der Textversionen.



Die Daten der Prüfungssessionen, Mitteilungen über die Höhere Fachprüfung, den Verlag und andere Informationen über die Polizeiausbildung und polizeinahe Aktivitäten werden publiziert und laufend erneuert.

6. Bildungspolitisches Gesamtkonzept (BGK)

6.1 Allgemeines

Mit der Übernahme der Projektleitung BGK durch den Direktor SPI im Jahr 2005 hatte auch die konkrete Umsetzungsphase begonnen. Im letzten Jahr waren vor allem noch die Fachgruppen Recht und Führung/Organisation aktiv. Parallel zu deren Entwicklungsarbeit, welche schwergewichtig das SPI betrafen, liefen die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme der Regionalen Ausbildungszentren. Von der Arbeit der Fachgruppe Didaktik/Methodik waren dagegen primär die einzelnen Polizeikorps betroffen.

6.2 Fachgruppe Recht

Die Fachgruppe Recht prüfte die notwendigen Anpassungen der Statuten und der Reglemente des SPI, damit dieses seine neue Rolle im BGK übernehmen kann. Sie unterbreitete den im bestehenden Stiftungsrat vertretenen Organisationen einen ersten

Ein weiterer Schritt in Form einer Einigungskonferenz war notwendig, um die Zusammensetzung und die Zuständigkeiten dieser beiden Organe zu definieren. Im September 2006 legte die Arbeitsgruppe dem Stiftungsrat einen Entwurf für die neuen Statuten und eine Geschäftsordnung vor. Nach dem Beschluss, diese beiden Reglemente zusammenzuführen, konnte der Stiftungsrat am 16. November 2006 die neuen Statuten in zweiter Lesung verabschieden. Damit ist die konkrete Umsetzung des BGK seitens SPI definitiv möglich geworden.

6.3 Fachgruppe Führung/Organisation

Die Fachgruppe Führung/Organisation deckte sich personell mit der Geschäftsleitung des SPI und arbeitete sehr eng mit der Fachgruppe Recht zusammen, weil die organisatorischen Konzepte nun in den neuen Statuten und Reglementen ihren Niederschlag finden müssen.



Entwurf der überarbeiteten Statuten zur Stellungnahme. Auf Grund der Antworten konnte im Februar 2006 die vorgesehene Aufteilung des Stiftungsrats in ein Nationales Steuerungs- und ein Nationales Koordinationsorgan beschlossen sowie in den Statuten festgehalten werden.

Im Einklang mit dem Umsetzungsbeschluss der KKJPD zum BGK vom 1. April 2004 verstehen die neuen Statuten den neu gestalteten Stiftungsrat SPI als nationales Steuerungsorgan, welches die politisch-strategischen Stossrichtungen und die Ziele für die Polizeiausbildung festlegt. Er überwacht zudem die Geschäftsführung des neuen SPI. Um dabei effizient arbeiten zu können, wird er nur noch 13 Mitglieder umfassen. Neben Polizeidirektorinnen und -direktoren von Kantonen und Städten, zwei Vertretern des Bundes und vier Polizeikommandanten, ist – mit einem Sitz – auch der VSPB vertreten.

Die Ziele, welche dieses Nationale Steuerungsorgan festlegt, werden von einem Nationalen Koordinationsorgan in methodisch-didaktische Richtlinien umgesetzt, die für alle Ausbildungszentren gültig sind. Es

SPI sowie ausgewählte Hochschulen und der VSPB mit einem Sitz vertreten. Das SPI ist bestrebt, für alle seine Fachkommissionen Polizeikommandanten als Vorsitzende zu gewinnen. Damit soll eine breit abgestützte, praxisbezogene Umsetzung der politisch-strategischen Ziele sichergestellt werden.

Für das SPI als Nationales Ausbildungszentrum wurde das neue Organigramm konkretisiert und mit modernen Stellenbeschrieben für alle Angestellten ergänzt.

6.4 Fachgruppe Didaktik/Methodik

Die Fachgruppe Didaktik/Methodik arbeitete zunehmend enger mit der Geschäftsstelle Berufsprüfung am SPI zusammen. Sie ging damit einen entscheidenden Schritt in Richtung der definitiven Umsetzung des BGK, mit welcher die Arbeitsgruppe im Nationalen Koordinationsorgan aufgehen soll.



koordiniert damit die Ausbildungsinhalte und -methoden, sowie die Infrastrukturen. Auf diesem Weg besorgt es die Qualitätssicherung und garantiert für die Unité de doctrine in der ganzen Schweiz. Mit dem Entscheid, den Stiftungsrat des SPI als strategisches Steuerungsorgan einzusetzen, lag es nahe, das Nationale Koordinationsorgan durch den Direktor SPI führen zu lassen. Im Nationalen Koordinationsorgan sind alle Direktoren der regionalen Ausbildungszentren, die sechs Vorsitzenden der Fachkommissionen des

Gemeinsam mit der Paritätischen Kommission und der Prüfungskommission konnte das Prüfungsreglement für die Berufsprüfung Polizist/Polizistin auf der Basis von ersten konkreten Erfahrungen überarbeitet werden. Weil es einige grundlegende Änderungen enthält, wurde beschlossen, die Polizeikommandi nochmals anzuhören, bevor es dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zur Genehmigung unterbreitet wird.

Die Prüfungsordnung und die dazugehörige Wegleitung für die Diplomprüfung konnten nach einer Vernehmlassung bei den Polizeikörpern verfeinert und dem BBT zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Vorbereitungen zur Durchführung der ersten Diplomprüfungen im Jahre 2007 konnten an die Hand genommen werden.

Die Stufe des Sicherheitsassistenten ist dem allgemeinen Berufsbildungssystem an sich fremd, entspricht aber einem weit verbreiteten Bedürfnis. Eine Untergruppe der Fachgruppe Didaktik/Methodik hatte deshalb im Jahr 2005 ein Konzept vorgelegt, das den sehr unterschiedlichen Wünschen der Korps mit einem modularen Aufbau gerecht zu werden versucht. Dieses Konzept wurde im Auftrag der Konferenz der Polizeikommandanten der Romandie (CCRBT) vom Koordinator der Polizei-

6.5 Regionale Ausbildungszentren

Das Regionale Ausbildungszentrum Amriswil mit dem Namen Polizeischule Ostschweiz hat am 1. Oktober 2006 seinen Betrieb aufgenommen. Die Leitung hat interimistisch der ehemalige Kommandant der Kantonspolizei Thurgau übernommen. Am regionalen Ausbildungszentrum Hitzkirch mit dem Namen Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH) haben die konkreten betrieblichen Vorbereitungs- sowie die Um- und Ausbauarbeiten an der Infrastruktur begonnen. Dem Zeitplan für die Betriebsaufnahme im Herbst 2007 steht nichts im Wege. Die Funktion des Koordinators für die verschiedenen Polizeischulen in der Romandie hat sich in ihrem ersten Jahr bestens bewährt. Der Koordinator wurde von allen Kantonen und Städten unterstützt und wirkte im Rahmen des BGK als einziger Ansprechpartner für die Romandie.



schulen der Romandie konkretisiert und der Paritätischen Kommission vorgestellt. Es soll im Jahr 2007 erstmals in einem Lehrgang umgesetzt werden.

7. Zusammenarbeit mit Partnern

7.1 CCFW

Das Competence Center Forensik und Wirtschaftskriminalistik (CCFW), die Hochschule für Wirtschaft in Luzern und das SPI konnten die beiden Kurse Cybercop (20 Tage) und IT-Forensics für Ermittler (6 Tage) wiederum gemeinsam durchführen.

Nachdem die Mehrheit der teilnehmenden Korps den 2004 und 2005 unter der Leitung des CCFW durchgeführten Fachkurs OHG-Befragung für Kinder als zu lange und zu teuer beurteilt hatten, wurde noch im Jahr 2005 ein neues Kurskonzept erarbeitet. 2006 wurde ein erster, verkürzter und weiter modularisierter Kurs durchgeführt. Die Zahl der Anmeldungen war diesmal so hoch, dass sofort ein zweiter Kurs angeboten werden musste.

zum Thema Wirtschaftskriminalität im Rahmen von CEPOL auf das Fachwissen der Schweiz zurückgreifen möchten.

7.3 Ambassade de France

Die französische Botschaft in Bern nahm direkten Kontakt mit dem SPI auf mit dem Ziel, der Schweizer Polizei die Ausbildungsangebote der Police Nationale und der Gendarmerie in Frankreich besser und nach einem einheitlicheren Verfahren zugänglich zu machen. Entsprechend äusserte sie den Wunsch, dass alle Ausschreibungen und Anmeldungen für Kurse und Stages in Frankreich über das SPI laufen sollen.

Seinerseits hat das SPI angeboten, für interessierte Polizisten aus Frankreich Ausbildungsplätze in der Schweiz zu vermitteln.



7.2 ILCE

Das SPI hat dem Institut de lutte contre la criminalité économique (ILCE) an der Haute école de gestion arc in Neuchâtel einen Link auf seiner Internetplattform geöffnet und publiziert auch dessen Kursangebot.

Im Gegenzug erklärte sich das ILCE bereit, dem SPI mit Referenten beizustehen. Damit soll letzteres in die Lage versetzt werden, Belgien, Italien und die Tschechische Republik zu unterstützen, welche für einen Kurs

7.4 Kripo-Grundausbildung für Angehörige der Bundeskriminalpolizei

Nachdem im Herbst 2005 mit Modul I des Kripo-Grundkurses gestartet wurde, fanden 2006 die Module II, III und IV statt. Durchführungsort war wieder das Eidgenössische Ausbildungszentrum in Schwarzenburg. Jedes Modul wurde zweimal in Deutsch und einmal in Französisch durchgeführt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Modul betrug 85 Personen. Modul II beinhaltete namentlich die Themen Problemerkennung,

Kriminaltaktik sowie Tatbestände aus den Bereichen Wirtschaftskriminalität und organisierte Kriminalität. In Modul III stand das Thema Hausdurchsuchung im Vordergrund. Strafprozessuales, kriminaltaktisches und kriminaltechnisches Wissen wurden in Theorie und praktischen Übungen vermittelt. Zwangsmassnahmen, Rechte des Beschuldigten, Amts- und Rechtshilfe, Datenschutz, Revision des Strafgesetzbuchs sowie Spurenschutz und Spurensicherung waren Inhalt des letzten Moduls. Mittels Lernkontrollen wurde in jedem Modul der Wissensstand der Teilnehmer evaluiert. Alle Module beinhalteten zudem einen Ausbildungsblock Eigenschutz. Den Abschluss des Lehrgangs bildete die Zertifikatsübergabe am 1. Dezember 2006 im Schloss Bümpliz bei Bern.



8. Auslandbeziehungen

8.1 CEPOL

Die Bemühungen zur Aufnahme der Schweiz ins European Police College (CEPOL) wurden unter der britischen Präsidentschaft der Europäischen Union (EU) in der zweiten Hälfte 2005 etwas zaghafter vorangetrieben als vorher von Luxemburg. Die österreichischen Vertreter im CEPOL setzten sich dann jedoch zum Ziel, ihre Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2006 mit einer Aufnahme der Schweiz zu beenden. Um das Interesse der Schweiz zu zeigen, nahm der Direktor SPI in Begleitung einer Vertretung aus dem Stab SINDEC von fedpol an drei Verwaltungsratssitzungen in Brüssel und Wien teil.

CEPOL war bis im Laufe des Jahres 2006 noch mit seinem eigenen Aufbau beschäftigt. Inzwischen ist es eine offiziell anerkannte, öffentlich-rechtliche Körperschaft der EU. Eine Beteiligung der Schweiz mit

Die Schweiz kann damit an allen Sitzungen des Verwaltungsrats und der Kommissionen von CEPOL mit beratender Stimme teilnehmen, sowie in den Arbeitsgruppen aktiv mitwirken. Sie kann auch Sitzungen von CEPOL in der Schweiz durchführen oder die Organisatoren von CEPOL-Kursen unterstützen. Als Hauptorganisator von Kursen auftreten darf sie jedoch nicht. Erfahrene Schweizer Polizisten – bei CEPOL handelt es sich um eine reine Weiterbildungsorganisation – können an allen Kursen und Seminaren von CEPOL teilnehmen. Im Gegensatz zu den Teilnehmern aus der EU müssen sie jedoch die Kosten selber tragen. Die Schweiz soll auch am Austausch von Fachwissen und Forschungsergebnissen vollumfänglich teilhaben. Vertreter für die Schweiz und Ansprechpartner für Fragen bezüglich CEPOL ist das SPI. Es wird dabei insbesondere vom Stab SINDEC von fedpol unterstützt.



Stimmrecht konnte deshalb nicht vereinbart werden. Ende Juni 2006 unterschrieben der Direktor der österreichischen Polizeiakademie als damaliger Präsident von CEPOL, sowie der Direktor von CEPOL einen Kooperationsvertrag, der am 6. Juli 2006 von der Präsidentin und vom Direktor des SPI für die Schweiz gegengezeichnet wurde. Als Nichtmitglied der EU hat die Schweiz – genauso wie Norwegen und Island – darin alles angenommen, was ihr CEPOL von Seiten der EU überhaupt zugestehen durfte.

Nach der Vertragsunterzeichnung hat das SPI für die Schweiz auch an einer Verwaltungsratssitzung von CEPOL in Helsinki teilgenommen. Mit Herrn Fabrizio Ruscelli, Mitarbeiter der Kantonspolizei St. Gallen, wirkt es schon aktiv an der Entwicklung von europaweit harmonisierten Ausbildungsplänen zum Thema Häusliche Gewalt mit und beteiligt sich mit dem Kommandanten der Kantonspolizei Basel-Stadt, Dr. Roberto Zalunardo, an einer Studiengruppe, die sich mit der geschlechterspezifischen und

der kulturellen Verschiedenheit innerhalb und ausserhalb der Polizei beschäftigt. Ausserdem unterstützt das SPI Österreich logistisch bei der Organisation eines internationalen Seminars über Ordnungsdienst im Zusammenhang mit der UEFA EURO 08. Mehrere Polizeiangehörige aus verschiedenen Korps haben auch bereits an Kursen von CEPOL im Ausland teilgenommen.

8.2 AEPC

Die Association of European Police Colleges (AEPC) ist im Gegensatz zu CEPOL eine eher formlose Vereinigung von Direktoren nationaler Polizeischulen der EU sowie weiteren europäischen Ländern, vornehmlich aus dem Südosten Europas.

Das SPI hat an einer Mitgliederversammlung in Ohrid, Mazedonien, teilgenommen und das grundsätzliche Interesse, mit der



Schweiz an Veranstaltungen und Projekten der AEPC teilzunehmen, bestätigt. Teilnehmer aus der Schweiz konnten für einen der Kurse gefunden werden.

9. Verlag SPI

Die Ende 2005 definierten Leitlinien sind umgesetzt worden. Die Kosten- und Preispolitik konnte stabilisiert werden. 8 neue Publikationen haben den SPI-Verlagskatalog bereichert: Er wurde in 2500 Exemplaren gedruckt und bietet eine Palette von 55 Titeln an. Ein neuer Dienstleister (Grafik und Druck) arbeitete provisorisch für den Verlag, Lagerbestände wurden aufgebaut und auf das Prinzip «print on demand» wurde verzichtet.

9.1 Publikationen

Das Jahr 2006 hat am 10. Januar in Morschach mit der Präsentation eines neuen Reglements begonnen: dem FIP (Führung im Polizeieinsatz). Verfasst vom Kommandanten der Kantonspolizei Graubünden, Markus Reinhardt, und seinem Team, ersetzt dieser 164-seitige Ordner mit 36 Registerblättern den seinerzeitigen LEB, der vergriffen ist.

diciaire – unter der Verantwortung von Jean-Pascal Tercier, Kantonspolizei Freiburg – sowie das Handbuch Police scientifique – unter der Verantwortung von Benoît Kuchler, Kantonspolizei Genf, herauszugeben. Diese zwei «Referenzwerke» für die Eidgenössische Berufsprüfung Polizist/Polizistin sind die ersten Bände aus der Themenreihe der Grundausbildung. Das Lehrmittel Polizeipsychologie wurde in weniger als drei Monaten von einem Autorenteam unter der Leitung von Germain Collaud, Kantonspolizei Freiburg, aktualisiert und das Lehrmittel Kriminaltechnik stellt eine Anpassung der deutschen an die französische Version des Ordners Police scientifique dar. Beide sind ebenfalls in der Themenreihe mit dem blauen Logo der Grundausbildung erschienen.



Der FIP ist das neue Referenzwerk im Bezug auf die polizeilichen Führungsaufgaben. Im Ordner inbegriffen ist ein «Taschenbefehl», der im Einsatz jederzeit konsultiert werden kann. Eine CD-ROM zur Ergänzung steht ebenfalls zur Verfügung und kann bestellt werden.

Die Zusammenarbeit mit Spezialisten aus der französischen Schweiz und dem Tessin ermöglichte es, zu Jahresbeginn die erste Version des Handbuches Police ju-

Das Vademekum, ein praktischer und unentbehrlicher Leitfaden für die Direktoren und Ausbilder der SPI-Kurse, reiht sich in die Themenreihe Weiterbildung ein. Abgefasst vom Vizedirektor des SPI, Dr. Kurt Hügi, unterstützt dieses Werk die Partner bei den verschiedenen Schritten für die Umsetzung eines SPI-Kurses. Es enthält eine Reihe von Rahmeninformationen über die Arbeit und die Erbringung von Dienstleistungen des SPI.

2006 war ein Jubiläumsjahr für das SPI. Anlässlich der Feier 60 Jahre SPI, die am 16. November 2006 in Neuchâtel stattfand, wurde eine Festschrift von etwa hundert Seiten veröffentlicht, welche die Reden von vier, für das Institut wichtigen, Persönlichkeiten wiedergibt.

Alle Autorengruppen, die mit der Redaktion eines Handbuches beauftragt wurden, sind entschädigt worden – zum Teil rückwirkend für die Jahre 2004 und 2005. Die Autoren wurden auch über die vertragliche Zusammenarbeit mit dem SPI und über die damit verbundenen Rechte und Pflichten informiert. Die Entschädigung richtet sich nach den Weisungen betreffend die Entschädigungen und Tarife (WET).

Der Verantwortliche für den Verlag stellte die neuen Verlagsleitlinien, die laufenden Projekte und den Entschädigungsmodus für die Autoren vor. Künftig wird absolute Kostentransparenz gelten. Die neuen Handbücher wurden ebenfalls präsentiert und damit Klarheit geschaffen.

Anlässlich der Jahressitzung der LMK vom 12. Mai 2006 orientierte der Direktor des SPI die Kommissionsmitglieder über den Gegenstand des Rechtsstreits zwischen dem SPI und dem Dienstleister.

Nach kurzer Beschreibung der Projektfortschritte schlug der Verlagsverantwortliche den Vertretern der verschiedenen regionalen Ausbildungszentren vor, Autoren in sämtliche, für die Grundausbildung wesentlichen, Projekte zu delegieren und damit Synergien im Publikationswesen zu schaffen.



9.2 Lehrmittelkommission (LMK)

Auf Grund unwahrer Informationen, die von einem Dienstleister Ende November 2005 an alle Partner des SPI versandt worden waren, wurde am 16. Januar 2006 eine aussergewöhnliche Sitzung der LMK in Neuchâtel einberufen. Der Direktor des SPI informierte die Mitglieder der Kommission über die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen dem SPI und seinem Dienstleister und über die tatsächliche Situation des Bereichs Verlag am SPI.

Der Vorschlag für eine Zusammenarbeit wurde von den Delegierten begrüsst, mit der Bitte, die jeweiligen Kommandanten direkt zu informieren.

Ausserdem wurde beschlossen, eine gewisse Kohärenz mit der Restrukturierung des SPI zu schaffen. Die LMK soll nicht mehr vom Direktor SPI, sondern von einem Kommandanten präsiert werden. Ausserdem soll sie ins Nationale Koordinationsorgan aufgenommen werden und damit mehr Gewicht erhalten.

9.3 Weitere Projekte in Bearbeitung

Nebst den bereits herausgegebenen Handbüchern laufen im SPI-Verlag 24 Projekte aus allen Themenreihen. Jede neue Herausgabe wird einzeln und in enger Zusammenarbeit mit der Autorengruppe, wie auch mit den beauftragten Privatautoren behandelt. Sobald das Manuskript jedoch fertig ist, wird es zusammen mit anderen Werken bearbeitet und – wenn möglich – in Paketen von 2 oder auch mehr Titeln gedruckt, um die Kosten zu senken. 2006 konnten 4 Pakete von 2 bis 4 Titeln realisiert werden.

Im Sinne des Projektmanagement und um die Machbarkeit zu prüfen, wird für jedes neue Projekt eine Umfrage in den Korps und bei den Fachspezialisten gestartet, damit die effektiven Bedürfnisse der Partner bestimmt werden können. Dies war der Fall für die Handbücher Strafgesetzbuch allgemei-

9.4 Dienstleister

Nach einer Übergangsfrist von Januar bis Ende Mai 2006 hat der SPI-Verlag die Geschäftsverbindung mit dem vorherigen Dienstleister beendet. Offen bleibt die Streitfrage betreffend die Rechnungsstellung und einzelne Zahlungen.

Im Januar hat sich der SPI-Verlag an einen professionellen Grafiker gewandt, mit dem Auftrag die neue grafische Linie der Handbücher, Führer, Broschüren und Reglemente in Anlehnung an das vom SPI definierte Corporate Design zu kreieren. Der Druck wurde ebenfalls einem Spezialisten der Branche übertragen, nachdem für jeden neuen Titel Offerten eingeholt wurden.



ner und besonderer Teil, Strassenverkehrsgesetz, CEP (conduite des engagements de police), wie auch für den Führer Drogen und andere Rauschgifte. In der Westschweiz ist die Konferenz der Ausbildungschefs der Romandie (CCIR) direkter Partner des SPI-Verlags und stellt Leserbeiräte zur Verfügung (2006 wurden 4 solcher Leserbeiräte ins Leben gerufen).

Kennzahlen des SPI-Verlags für 2006

- Herausgaben: 8
- Gedruckte, neue Handbücher: 6500
- Verkaufte Lehrmittel, Handbücher, und Broschüren: 6850
- CDs und andere verkaufte Lehrmittel: 4650
- Bezahlte Entschädigungen an die verschiedenen Autorengruppen: CHF 58'200.-
- Umsatz: CHF 429'075.-
- Projekte in Bearbeitung: 24

10. CentreDoc

Im letzten Jahr sind 2400 Referenzen analysiert und in der Datenbank vom CentreDoc erfasst worden. Hinsichtlich der Verwaltung der Publikationen konnten 716 Registrierungen vorgenommen werden, welche die Dienstleistungen bei Informationsanfragen bereichern.

Im Jahre 2006 hat sich das Interesse der Polizei auf zahlreiche Themen, wie die Videoüberwachung, die Menschenrechte, den Stress und die Hyperaktivität, die Polizei-Ethik, die Aufteilung der Kompetenzen zwischen den Polizeien des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, das Community Policing, die organisierte Kriminalität und die Pädophilie sowie die Konvention von Palermo gerichtet.

thematisierte Dossiers mit Referenzen zu wiederkehrenden Fragen. Das Dossier 24, Polizeirecht der Schweiz, ist seit Ende Jahr auf der Website des SPI verfügbar. Es inventarisiert, ohne vollständig zu sein, mehr als 1890 Gesetzestexte zur Polizeigesetzgebung. Dieses Dossier ist eine Erstausgabe in der Schweiz.



Die Seminararbeiten der Polizeioffiziere, die am Lehrgang 2005-2006 des CC III oder FLG III teilgenommen haben, sind ebenfalls erfasst worden und wurden auch zur Verfügung gestellt. Das CentreDoc unterstützt die Offiziere mit Literaturhinweisen oder spezifischen Dokumenten, die sie für die Redaktion ihrer Arbeiten benötigen.

Zusätzlich zu den individuellen Dienstleistungen, die den Lesern und Forschenden angeboten werden, erfasst das CentreDoc

11. Eidgenössische Prüfungen

11.1 Eidgenössische Berufsprüfung

Die Geschäftsstelle beurteilt die Prüfungen als fair und von hohem Niveau. Erstmals musste ein Kandidat von der Prüfung ausgeschlossen werden. Obwohl im Jahr 2006 mehr Kandidaten als im Vorjahr die Prüfungen nicht bestanden haben, wurden hohe Notendurchschnitte erzielt. Die Möglichkeit der Akteneinsicht wurde von mehreren Kandidaten in Anspruch genommen, es sind jedoch keine Rekurse eingereicht worden.

Die Prüfungen wurden mehrheitlich durch die Geschäftsstelle besucht und begleitet. Die Feststellungen wurden zwecks Standortbestimmung festgehalten. Die Erkenntnisse wurden in einer Synthese zusammengefasst und 5 Schwerpunkte für das nächste Prüfungsjahr formuliert. Ebenfalls werden die Erkenntnisse nach Möglichkeit in die Revisionen des Reglements und der Wegleitung mit einbezogen.

Die Kreiskommissionen organisierten die Berufsprüfungen professionell und mit viel Engagement. Auch die Experten nahmen die Mehrbelastung und Verantwortung mit beeindruckender Motivation auf sich. Die Kommunikation zwischen den Kreiskommissionen und der Geschäftsstelle war gut bis sehr gut.

Die Prüfungskommission hat zweimal getagt. An der letzten Sitzung wurde neu der Vizedirektor des SPI, Dr. Kurt Hügi, als Vorsitzender gewählt. Neben den laufenden Geschäften stand die Revision des Reglements im Vordergrund.

Die Ausbildungsverantwortlichen der Polizeikorps trafen sich am 27. und 28. April 2006 zu einer vom SPI organisierten Arbeitstagung in Lenzburg. Hier wurde intensiv über mögliche Verbesserungen und Vorschläge zum Prüfungsablauf diskutiert.



Die Berufsprüfungen rechneten mit einem Negativsaldo von CHF 77'907.20 ab. Der Bundesbeitrag steht noch aus. Alles deutet darauf hin, dass dieser im günstigsten Fall das Defizit kompensiert.

Zum Teil konnten die Anregungen direkt realisiert, oder im Entwurf zum neuen Reglement berücksichtigt werden.

Am 9. und 10. Oktober 2006 wurde ein Expertenkurs durchgeführt. Dieser Pilotkurs war neu von einer Arbeitsgruppe aufgebaut worden. Die Rückmeldungen waren positiv, sodass der Kurs mit wenigen Anpassungen als ständiges Angebot des SPI eingeführt werden kann.

11.2 Zertifikate

Die Gesuche für Zertifikate haben stark abgenommen. Trotzdem erhielt die Geschäftsstelle viele Anfragen bezüglich den Anforderungen. Das Reglement wurde strikt angewandt und Härtefälle von der Paritätischen Kommission behandelt. Ein Zertifikat wurde entzogen.

11.3 Höhere Fachprüfung

Die Arbeitsgruppe Didaktik/Methodik des BGK hat das Reglement und die Wegleitung für die Höhere Fachprüfung erarbeitet. Diese wurden nach einer Vernehmlassung zur Stellungnahme an das BBT weitergeleitet. Mehrmals wurden Bereinigungen ausgeführt, ohne dass grundlegende Änderungen nötig gewesen wären.

Die erste Session für die höhere Fachprüfung wird im Herbst 2007 stattfinden. Die Geschäftsstelle Berufsprüfung hat deren Planung und Vorbereitung bereits Ende 2006 in Angriff genommen. Die Prüfungskommission für die Berufsprüfung wird auch die Rolle der Qualitätssicherungskommission der höheren Fachprüfung übernehmen. Um Ressourcen zu sparen, wurde das obligatorische Abschlussmodul in Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps (GWK) geplant. Es gingen 61 Anmeldungen ein, davon 25 aus den Polizeikorps. Die Prüfungen werden getrennt durchgeführt und die Absolventen erhalten ein unterschiedliches Diplom.

Beschreibung	2005	2006
Anzahl Sessionen	11	16
Anzahl Kandidaten	427 (39 pro Session)	666 (42 pro Session)
Anzahl bestandene Prüfungen	421 (98.6%)	650 (97.6%)
Anzahl nicht bestandene Prüfungen	6	16
Anzahl wiederholte Prüfungen	0	3
Anzahl entschädigte Arbeitstage	1131	1740
Betrag Prüfungsgebühren	CHF 341'600	CHF 512'400
Betrag Aufwendungen	CHF 394'273 / CHF 923 pro Kandidat	CHF 590'307 / CHF 886 pro Kandidat
Personalkosten	CHF 326'081 (83%) / CHF 764 pro Kandidat	CHF 454'921 (77%) / CHF 683 pro Kandidat
Saldo ohne Bundesbeitrag	CHF -52'674	CHF -77'907
Bundesbeitrag	CHF 33'730	Ausstehend
Anzahl Rekurse	0	0

Tabelle: Entwicklung der Kennzahlen Berufsprüfung

12. Führungsschulung und Weiterbildung

An 578 Kurstagen wurden 123 Kurse mit insgesamt 3'786 Teilnehmern durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zahl der realisierten Kurse um 10% tiefer. Wegen der leicht grösseren Teilnehmerzahl pro Kurs und der grösseren mittleren Kursdauer lag der Kursumsatz im Geschäftsjahr 7% über dem Vorjahr.

12.1 Kennzahlen

Die Kennzahlen der Kurse (Tabelle) unterscheiden sich nur gering vom Vorjahr. Das Gesamtvolumen der durchgeführten Kurse ist bemerkenswert gross. Über 600 nebenamtliche Instruktorinnen und Instrukturen aus den Polizeikorps garantierten dieses Angebot. Es ist nicht selbstverständlich, dass heute, wo die personellen Ressourcen überall knapper werden, ein qualitativ hoch stehendes und praxisnahes Weiterbildungsangebot im Milizsystem zum

des Angebots würde zwangsläufig zu mehr Annullierungen und suboptimalen Kursgrössen führen. Gerade im Milizsystem ist der optimierte Einsatz der Instruktorinnen und Instrukturen ein Schlüsselfaktor.

Im Berichtsjahr konnten die folgenden 9 neuen Kurse zum ersten Mal durchgeführt werden:

- Methodisch-didaktischer Fachkurs, gleichwertig mit SVEB-Modulzertifikat 1 (Kursdirektor: Reto Habermacher)
- Surveillance des postes et télécommunications (Charles Gudet)
- Maintien de l'ordre à Saint-Astier (Pierre Nidegger)
- SVK digitale Fahrtenschreiber (Hans-Kaspar Steiner)
- Polizei-Sportleiter (Paul Bläuer)

Jahr	2004	2005	2006
Anzahl durchgeführter Kurse	125	136	123
Teilnehmer/Kurs	26	30	31
Mittlere Kursdauer (Tage)	4.8	4.5	4.7
Teilnehmer/Jahr	3'270	4'027	3'786
Kurstage/Jahr	601	623	578
Teilnehmertage	15'746	18'406	16'617
Kosten/Tag (inkl. Verpflegung und Unterkunft) CHF	253.-	250.-	276.-
Umsatz Kurse, in Mio CHF	3.9	4.6	4.9

Tabelle: Entwicklung der Kennzahlen 2004 bis 2006

Nutzen der gesamten Schweizer Polizei angeboten werden kann. Ausserordentlich ist dabei auch, dass sich sehr viele Kommandanten als Ausbilder in diesem System engagieren.

Es mussten nur 9 Kurse (7%) annulliert werden. Dieser Wert ist im Vergleich zu anderen Weiterbildungsanbietern sehr tief, bringt jedoch das grundsätzliche Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf nationaler Ebene zum Ausdruck. Eine Erhöhung

- Strategische Krisenkommunikation (Fritz Lehmann)
- Ziviler Stabschef für ausserordentliche Lagen, Fortbildungskurs (Pius Segmüller)
- Prüfungsexperten, Grundkurs (Laurent Krügel)
- Recht für Nichtjuristen, ausserhalb FLG III (Erwin Rohrbach)

Der Fortbildungskurs fand vom 23. bis 27. Oktober 2006 in Luzern statt. Es nahmen 978 Angehörige aus 72 Korps teil. Die insgesamt 27 interessanten Referate behandelten Themen aus den Bereichen Kriminalpolizei, allgemeine polizeiliche Themen und Verkehrspolizei.

Das Personal SPI engagierte sich als Ausbilder insbesondere im Rahmen der Führungslehrgänge, der methodischdidaktischen Kurse und der Ausbildung der Prüfungsexperten. Es wurden insgesamt 80 Ausbildungstage erbracht.

12.2 Kurskommission

Die Sitzung der Kurskommission fand am 5. September 2006 in Neuenburg statt. Neben den ordentlichen Geschäften wurde die mögliche Überführung der Kurskommission in die Strukturen des BGK skizziert.

12.4 Neuer Kurskalender

Erstmals wurde der Kurskalender nicht mehr in Papierform herausgegeben. Neu findet sich auf der Homepage des SPI die Rubrik Kurskalender worin nach Fachgebiet, Zeitraum oder Stichwort gesucht werden kann. Jeder Kurs des Suchergebnisses wird mit Inhalt, Zielgruppe, Datum, Ort und Kosten beschrieben. Mit einem Knopfdruck kann der gewohnte Kurskalender, welcher zusätzlich die Planung der beiden folgenden Jahre enthält, auch ausgedruckt werden. Alle Mutationen und neuen Planungen werden im elektronischen Kurskalender laufend nachgeführt.

12.5 Evaluation der Kurse

Es ist heute in SPI-Kursen Standard, dass eine Kursbewertung durch die Teilnehmenden eingefordert wird. Das Vademekum gibt zwei Modellvorlagen vor, welche vom Kurs-



12.3 Kursstandorte

Die im Geschäftsjahr 2006 durchgeführten Kurse fanden an 54 verschiedenen Standorten statt. Diese Standorte werden in 12 sogenannte Stützpunkte und 42 Kursstandorte unterteilt. 50% der Kurse wurden in Stützpunkten realisiert (5 Kurse pro Stützpunkt und Jahr). Die anderen 50% der Kurse fanden an den 42 Kursstandorten statt (1.4 Kurse pro Standort). Das Ziel wird es sein, aus organisatorischen und ökonomischen Gründen die Kurse noch stärker in den Stützpunkten zu konzentrieren.

stab auf die spezifischen Bedürfnisse des Kurses angepasst werden können. Es kann jeder einzelne Kursteil bezüglich Zufriedenheit oder Wichtigkeit evaluiert werden. Dieses relativ aufwändige Vorgehen wird bei erstmalig durchgeführten Kursen empfohlen. Ein einfacheres Verfahren konzentriert sich auf die folgenden acht Kriterien:

- Ziele und Inhalte des Kurses stimmen mit der Ausschreibung überein
- Ziele und Inhalte des Kurses haben meinen Erwartungen entsprochen
- Ich kann viele Erkenntnisse aus diesem Kurs in meinem Berufsalltag unmittelbar umsetzen
- Die Referentinnen und Referenten waren fachlich und methodisch kompetent
- Die Referentinnen und Referenten sind auf meine Bedürfnisse eingegangen
- Die Kursunterlagen dienen mir während und nach dem Kurs
- Die Kursinfrastruktur (Räume, Mahlzeiten, Unterkunft) hat meinen Erwartungen entsprochen
- Ich werde diesen Kurs weiterempfehlen

Diese können auf einer Skala von 2 (stimme gar nicht zu) bis 6 (stimme völlig zu) bewertet werden. Eine Stichprobe von 11 Kursen mit

schlossen. Die 49 Teilnehmer haben damit während zwei Jahren mindestens 7 obligatorische Ausbildungsmodulare, und zwar 3 Seminare, 3 taktische Kurse, sowie ein Wahlmodul besucht. Wie ihre deutschsprachigen Kollegen haben die französisch- und italienischsprachigen Offiziere eine Seminararbeit im Umfang von 20 bis 30 Seiten geschrieben. Die Zusammenfassungen wurden in der Broschüre Police 2005-2006 publiziert.

Der CC II, neue Formel, unter der Leitung des Kommandanten der Gendarmerie Fribourg, Pierre Schuwey, hat letztes Jahr das erste Mal stattgefunden. Der erste Kursteil besteht aus einem 4-tägigen Seminar mit dem Thema betriebliche Führung, der zweite Teil aus einem 8-tägigen taktischen Kurs, welcher der Führung im Einsatz gewidmet ist. Die Teilnehmenden müssen am Ende



insgesamt 1'300 Teilnehmertagen (Seminare I, FLG I und FLG II) hat eine Gesamtnote von 5.12 erreicht.

12.6 Führungslehrgang in der Romandie (CC III)

Der erste Lehrgang 2005-2006 nach dem neuen Modell für Teilnehmer der französischen und italienischen Schweiz, unter der Leitung des Kommandanten der Kantonspolizei Fribourg, Pierre Nidegger, wurde in Charmey mit dem taktischen Kurs 3 abge-

des Seminars einen Transferbericht abliefern, in dem sie aufzeigen, dass sie eines der theoretischen Elemente, die sie während ihres Aufenthalts in La Rouvraie, Neuchâtel, entwickelt haben, auch anwenden. Die Annahme dieses Berichts durch den Kursdirektor ist eine Voraussetzung für die Teilnahme am taktischen Kurs, der in Löwenberg, Murten, stattfindet. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Jeder Teilnehmer erhält nach bestandener Prüfung ein Diplom des SPI. Von den 61 Teilnehmern

konnten alle das Diplom entgegennehmen – eine Person erst nach einer Wiederholungsprüfung. Die Ausbildungstage des Seminars, sowie diejenigen der taktischen Ausbildung, fanden für die Tessiner und die italienischsprechenden Bündner in italienischer Sprache statt. Damit ermöglicht das SPI jedem Teilnehmenden, in seiner Muttersprache zu lernen und zu arbeiten.



13. Schliessung der Schweizerischen Polizei-Aspirantenschule (SPAS)

13.1 SPAS I-2006

Am 13. Februar 2006 traten 34 junge Männer und Frauen in die 39. und somit letzte SPAS in Neuenburg ein. Die Aspiranten stammten aus 14 verschiedenen Korps, wobei die Bahnpolizei die meisten Schüler stellte. Das Ausbildungsprogramm konnte wie geplant durchgeführt werden und die Ordnungsdienstwoche (OD) in Andelfingen sowie die Sicherheitspolizeiwoche (SIPO) in Andermatt bildeten die Höhepunkte in der gesamten Ausbildungszeit von 25 Wochen. Erfreulicherweise konnten an der Diplomfeier vom 25. August 2006 in Grenchen alle Schülerinnen und Schüler das Schulabschlusszeugnis in Empfang nehmen.

Anerkennung. Neben der musikalischen Umrahmung durch die Fanfare de la police cantonale jurassienne sorgte ein gemeinsames Nachtessen für einen einfachen, aber sehr würdigen Anlass zum offiziellen Abschluss der langjährigen Geschichte der Schule.

13.3 Liquidation Le Chanet

Die Liquidation des Schulmaterials konnte zeitlich und im Ablauf wie geplant durchgeführt werden. Das gemietete Ausbildungsgelände Le Chanet ging per 31. Dezember 2006 wieder an die Stadt Neuchâtel über. Für die Fahrzeuge, das Material und das Inventar wurden interessierte Abnehmer wie die Kantonspolizei Neuchâtel, SPI Kurse oder private Institutionen gefunden. Dank frühzeitigen Gesprächen mit den Mitarbeitern des Schulstabs war es möglich, eine annehmbare und passende Lösung für sie zu finden.



13.2 Abschlussveranstaltung SPAS

Am 7. September 2006 fand die offizielle Abschlusszeremonie der Schule im Ausbildungszentrum Le Chanet statt. Anwesend waren 85 Referenten, Instruktoren, Mitarbeiter des SPI und der Schulstab der SPAS. Der Direktor SPI würdigte die Arbeit und das grosse Engagement der Anwesenden; der Schulleiter der SPAS fasste mit einem kleinen Vortrag noch einmal die Geschichte der Schule zusammen. Anschliessend übergab er jeder Lehrkraft eine

14. Kursdirektoren 2006

Name	Funktion zum Zeitpunkt der Kursleitung
Augsburger-Bucheli Isabelle	Doyenne de l'ILCE, Haute école de gestion HEG Arc, Neuchâtel
Bättig Franz	Chef Kriminal-Aussenabteilung, Kantonspolizei Zürich
Baumann Hansjakob	Chef Sipo, Kantonspolizei Zürich
Bergonzoli Alain	Commandant de la gendarmerie, Police cantonale vaudoise
Blättler Stefan	Kommandant, Kantonspolizei Bern
Bläuer Paul	DC Einsatztraining/Sport, Kantonspolizei Zürich
Blumer Daniel	Kommandant, Polizei Basel-Landschaft
Bonfanti Monica	Cheffe de la police, Police cantonale genevoise
Dr. Brüsweiler Walter	Forensischer Experte, Stadtpolizei Zürich
Chable Julien	Chef SIJ, Police cantonale fribourgeoise
Collaud Germain	Chef relations humaines, Police cantonale fribourgeoise
Cottier Eric	Procureur général, Tribunal Canton de Vaud
Dinkelacker Heinz	Leiter Psychologischer Dienst, Stadtpolizei Zürich
Duvillard André	Commandant, Police cantonale neuchâteloise
Eicher Willi	Chef Planung und Einsatz, Kantonspolizei Luzern
Escher Franziskus	Commandant de la gendarmerie, Police cantonale valaisanne
Favre Jean-François	Chef de la formation, Académie de police du Chablais
Favre Séverine	Psychocriminologue, Police cantonale neuchâteloise
Francey Michel	Commandant, Police Riviera
Froidevaux Denis	Chef du service Sécurité civile et militaire, Penthalaz
Geiger Bernard	Commandant, Police cantonale valaisanne
Germanier René	Commandant de la gendarmerie, Police cantonale neuchâteloise
Giger Peter	Chef Prävention, Kantonspolizei Bern
Girod Alexandre	Chef Identité judiciaire, Police cantonale vaudoise
Glaeser Axel	Services-AFIS, Bundesamt für Polizei, Bern
Glauser André	Kommandant, Stadtpolizei Biel
Grütter Peter	Kommandant, Kantonspolizei Zürich
Gudet Charles	Chef Spezialaufgaben, DBA - UVEK
Guéniat Olivier	Chef de la police de sûreté, Police cantonale neuchâteloise
Guggenbühl Heinrich	Chef Spezialabteilung 1, Kantonspolizei Zürich
Haas Christian	Directeur des ressources humaines, Police cantonale genevoise
Habermacher Reto	Kommandant, Kantonspolizei Uri
Hagenlocher Gérald	Commandant, Police de la ville Lausanne
Herren Bernhard	Chef der Kriminalpolizei, Kantonspolizei Zürich
Hotzenköcherle Philipp	Kommandant, Stadtpolizei Zürich
Krügel Laurent	Coordinateur des écoles romandes de police, Colombier
Lehmann Eric	Commandant, Police cantonale vaudoise
Lehmann Fritz	Kommandant, Stadtpolizei Winterthur
Lobsiger Adrian	Stabschef fedpol, Bundesamt für Polizei, Bern
Dr. Lory Martin	Wissenschaftlicher Dienst, Stadtpolizei Zürich
Margot Pierre	Directeur de l'Ecole des sciences criminelles, Université de Lausanne

Name	Funktion zum Zeitpunkt der Kursleitung
Mattille Marc	Commissaire, Police cantonale genevoise
Maury Gérard	Chef de la Police Sécurité Internationale (PSI), Police cantonale genevoise
Meidinger Christian	Chef Grenz- und Fahndungspolizei, Kantonspolizei Basel-Stadt
Meier Peter-Martin	Directeur, Institut suisse de police
Neracher Ulrich	Chef Flughafen-Spezialabteilung, Kantonspolizei Zürich
Nidegger Pierre	Commandant, Police cantonale fribourgeoise
Niederhauser Kurt	Kommandant, Kantonspolizei Bern
Dr. Pfefferli Peter	Chef Kriminaltechnische Abteilung, Kantonspolizei Zürich
Piazzini Romano	Commandant, Police cantonale tessinoise
Piquerez Gérard	Juge cantonal, Tribunal Canton du Jura, Porrentruy
Pradervand Jacques-François	Chef de la police de sûreté, Police cantonale vaudoise
Rapaz Claude	Chef Unités spéciales, Police cantonale vaudoise
Rebord Raphaël	Chef Etat-Major, Police cantonale genevoise
Rechsteiner Urs	Officier de police, Police cantonale genevoise
Dr. Reinhardt Markus	Kommandant, Kantonspolizei Graubünden
Renggli Karl	Dipl. Wirtschaftsprüfer/ Revisor/ Dozent HSW, Renggli Public Consulting
Rieder Carlos	Leiter Competence Center IT-Security, Hochschule für Wirtschaft
Ritter Hansjörg	Kommandant, Kantonspolizei Appenzell-Ausserrhoden
Rohrbach Erwin	Chef Polizei Thun, Kantonspolizei Bern
Rüegger Peter	Chef Kommissariat Ermittlungen, Stadtpolizei Zürich
Schelling Alfred	Kommandant, Kantonspolizei St. Gallen
Schuwey Pierre	Commandant de la gendarmerie, Police cantonale fribourgeoise
Dr. Schwammburger Frank	Chef der Ausbildung, Kantonspolizei Zürich
Segmüller Pius	Vormals Kommandant, Stadtpolizei Luzern
Steiner Hans-Kaspar	Kommandant, Kantonspolizei Nidwalden
Dr. Steiner Silvia	Staatsanwältin, Staatsanwaltschaft II des Kantons Zürich
Stricker Markus	Abteilungsleiter Ermittlungen Mitte, BKP, Bundesamt für Polizei, Bern
Suter Marcel	Chef Spezialabteilung 2, Kantonspolizei Zürich
Theubet Henri-Joseph	Commandant, Police cantonale jurassienne
Valier Pius	Kommandant, Stadtpolizei St. Gallen
Vögeli Christoph	Chef Sicherheitsdienst, Stadtpolizei Zürich
Waridel François	Responsable formation, Police cantonale genevoise
Wohlhauser René	Stv Chef BKP, Bundesamt für Polizei, Bern
Wülser Hans	Dipl. Wirtschaftsprüfer/Revisor
Würgler Thomas	Chef Flughafenpolizei, Kantonspolizei Zürich
Dr. Zalunardo Roberto	Kommandant, Kantonspolizei Basel-Stadt
Zoelly Ulrich	Chef Verkehrspolizei, Kantonspolizei Zürich
Zürcher Beat	Stabschef, Stadtpolizei Zürich

